

faul und um die Zukunft unbekümmert; aber er ist es nur da, wo er keine Hoffnung hat, durch eigene Anstrengung seinen Zustand zu verbessern. Dagegen erblickt man in manchen Theilen des Landes, wo Geschicklichkeit und Fleiß ihre natürliche Belohnung finden, eine große Aenderung im Charakter und in der Lage der niederen Volksklassen. Die Wirkungen gänzlicher Verarmung bestehen darin, daß es zuvörderst, wie in allen Ländern, eine Menge Bettler von Profession giebt, außerdem aber auch, daß man eine Art von, so zu sagen, nur Gelegenheitsbettlern findet, die nirgends in der Welt so zahlreich angetroffen wird. Dem Auge des durchreisenden Fremden erscheinen beide Arten wie eine und dieselbe; er sieht in beiden Fällen das Nämliche: ein zerlumptes Aeußere. Die eigentlichen Bettler besuchen fast ausschließlich nur die Städte und solche Dörfer, in denen die Reisenden frische Pferde nehmen. Hier tragen sie ihre Lumpen und ihre körperlichen Gebrechen zur Schau und flehen das Mitleid des Fremden an. Dagegen kann Niemand weniger zudringlich sein, als die Almosen suchenden Bauersleute. Freilich sind sie in elende, ekelhafte Lumpen gehüllt; aber dies ist in Irland unter den Arbeitern und kleinen Landpächtern etwas so Gewöhnliches, daß man daran allein noch nicht den Bettler erkennen kann. Wenn man aber eine nur nothdürftig ihre Blöße bedeckende Mutter sieht, mit einem Säugling auf dem Rücken, zwei oder drei halb nackten Kindern zur Seite, und den nicht minder elend einherschreitenden Vater, welcher gleichsam den Nachtrab bildet; wenn man diese Armen in die Hütten neben der Straße schlüpfen oder die Seitenwege einschlagen sieht, die zu den Meiereien führen; oder noch mehr, wenn man, indem sie bei uns vorüberziehen, bemerkt, daß die Augen der Eltern zu Boden gekehrt sind, oder matt und ausdruckslos vor sich hinblicken: dann kann man mit Gewißheit sagen, daß man eine Familie hilfsbedürftiger Landleute gesehen hat, welche im Begriff sind, das Mitleiden anderer ihres Gleichen anzuleben, die etwas weniger arm sind, als sie selbst. Diese zufälligen Bettler sprechen fast nur bei den Meierhöfen und Hütten ein; selten besuchen sie die Landhäuser der Gutsbesitzer, und wenn sie einem wohlgekleideten, dem Anscheine nach reichen Manne begegnen, so blicken sie ihn gleichgültig an, wie ein Wesen ganz verschiedener Gattung, zwischen welchem und ihnen kein menschliches Mitgefühl Statt zu finden scheint.

»Bei Landleuten, die alle arm sind und denen der Bettelstab sicher bevorsteht, ist es kein Wunder, daß sie es für eine heilige Pflicht halten, einen Bettler zu unterstützen. Man betritt selten eine Hütte, ohne einen Bettler am Kamin sitzen zu sehen, der das kargliche Mahl der Familie theilt. Der fremde Bettler ist von derselben Klasse wie sein Wohlthäter, und seine Geschichte ist die aller irischen Landleute. Er hat sich mehrere Meilen von seiner Heimath entfernt; denn er schämt sich, da zu betteln, wo er bekannt ist. Oft